Michael Klahr der Ältere

Sein Leben und Werk

Ein Beitrag
zur schlesischen Kunstgeschichte
des 18. Jahrhunderts

Es gelang mir, noch einige Arbeiten zusammenzutragen,
die sich zum Teil in Landecker, zum Teil in Breslauer
Privatbesitz befinden.

Privatbesitz Thamm, Landeck.

Herr Bildhauer Thamm-Landeck besitzt mehrere
Stücke, die von seinem verstorbenen Vater gemeinsam aus
einer Hand erworben wurden. Es sind dies in Ton und
Holz ausgeführte Entwürfe und zwar: eine Auferstehungs-
figur (27 cm hoch, Ton), eine Klagende auf einem Sarg
(20 cm lang, 10 cm hoch, Holz), zwei Marienfiguren (18
und 19 cm lang, Holz), zwei Johannes v. Nepomuk-Figuren
(12 cm hoch, Ton, und 15 cm hoch, Holz), eine Porträtbüste
eines Jesuiten (18 cm hoch, Ton), ein Relief mit der Dar-
stellung der Uebertragung der „Santa casa“ nach Loreto
(11×16,5 cm, Ton).

Uns dürften vor allem die Auferstehungsfigur, die
Klagende, das Porträt und das Relief interessieren, da die
Marien- und Johannesfiguren wesentlich Neues nicht
ausfagen.

Die fast fertig durchgeformte Auferstehungsfigur zeigt
Christus in äußerster Bewegtheit mit zurückgebogenem,
leidenschaftlich erregtem Haupt, in starkem Kontrapost auf-
wachsend. Begleitakkord zu dieser ekstatischen Erregtheit
ist der große Wurf des den Oberkörper von den Lenden an
freilassenden, um die Gestalt herumgeführten Gewandes,
dessen ein- und ausschwingender Saum der Figur eine
alle Bindungen sprengende Umrisslinie gibt, damit den see-
lischen Grundton untermalend. Von dieser Figur darf man
wirklich sagen, daß sie in den Raum hinübergreift. Solche
Wirkung entsteht noch dazu hauptsächlich durch die Gewand-
führung allein, da der Körper Torso geblieben. Ob dieser
Entwurf zur Ausführung gekommen ist, entzieht sich meiner
Kenntnis, wie auch bei den anderen Stücken im Besitz von
Herrn Thamm.

Knapper im Umriss, aber in den Binnenkonturen eben-
falls reich gestaltet, ist die über den Sarg sich werfende
Klagende. Ueber den Ausdruck des Gesichts läßt sich zwar
nichts sagen, da hier erst die ersten Schnitte angelegt sind.
Doch kommt in dem Wurf des zusammengekrümmten
Körpers der Stimmungsgehalt, eine leidenschaftliche Trauer,
eindringlich zur Geltung.

Trefflich ist das Jesuitenporträt. Energie, Strenge und
Asketentum charakterisieren den schmalen, scharfgeformten
Kopf des Dargestellten. Aber auch ein wenig Karikatur
scheint unter der Oberfläche mitzuschwingen.

Ganz ruhigen und rein erzählenden Charakters da-
gegen ist das Relief. Dargestellt ist ein Haus, die „Santa
casa“, vor dessen Ecken Säulen gestellt sind, mit einem
krönenden, gesprengten Dreieckgiebel. Zwei Engel tragen
gerade im Fluge die eine Säule hinweg, ein dritter, größe-
rer umfaßt die zweite Säule, um auch sie fortzuschaffen.
Bemerkenswert ist, daß Tür- und Fensterumrisse in den
Grund eingeritzt sind, alles übrige aber erhaben ist. Zum
Formalen kann nichts gesagt werden, da alles nur so eben
angedeutet ist.